

Forum-Spiegel

Schächten wäre grosser Schritt rückwärts

Georg Kreis: «Schächtgegner: Aufschlussreiche Inkonsequenz», «Forum» Nr. 38

Herr Kreis irrt, wenn er meint, die Ferkelkastration und das Enthornen von Kälbern seien nicht die Sorge konsequenter Tierschützer.

Die neuesten Änderungen der Tierschutzverordnung brachten gerade in diesen zwei Bereichen wesentliche Verbesserungen.

Im Weiteren geht es um die Tötung von Wild- und Nutztieren zur Fleischgewinnung (lassen wir doch den religiösen Unterton beiseite).

Wir vergleichen demnach die Tötung eines Nutztieres durch Betäubung und anschliessenden Blutentzug mit der Tötung ausschliesslich durch Blutentzug.

Was können wir bei den zu vergleichenden Tötungsmethoden sehen? Bei der Tötung mit Betäubung sehen wir ein Tier, das mit dem Schuss (Bolzenschussbetäubung) oder dem Ansetzen der Elektrozange (elektrische Betäubung) augenblicklich das Bewusstsein verliert. Am empfindungs- und wahrnehmungslosen Tier wird der Entblutungsschnitt ausgeführt. Die Entblutung tötet das Tier.

Bei der Tötung ausschliesslich durch Blutentzug (Schächten, hier am

stehenden Tier beschrieben) können wir ein Tier beobachten, das in einer Fixationsvorrichtung mit Kopfstrecker (damit wird der Kopf nach vorne/oben fixiert) blockiert wird. Anschliessend wird von unten nach oben der Hals bis auf die Wirbelsäule aufgeschnitten. Nach Lösen des Kopfstreckers beobachten wir ein Tier, das (bei aufgeschnittenem Hals) stehen bleibt, den Kopf hebt, die Augen bewegt und ein Ohrenspiel zeigt.

Jedermann wird also zwei sehr unterschiedliche Sachen sehen können und nicht, wie Herr Kreis meint, zwei an sich identische Vorgänge, weil das Tier dabei getötet wird.

Ob das Blut der Sitz der Seele sei, bleibe dahingestellt. Dem Gebot, kein Blut zu verzehren kann, wie aus obiger Beschreibung hervorgeht, bei der Tötung mit Betäubung und anschliessendem Blutentzug auch nachgelebt werden.

Lassen wir offen, ob die Gesellschaft eines Tages aus Gründen des Tierschutzes auf den Fleischverzehr verzichten wird.

Unsere Aufgabe ist es, auch im Schlachthof respektvoll mit den Tieren bis und mit dem Tötungsvorgang umzugehen. Der Tierschutz wird Schritt für Schritt verbessert. Unterschiedlich grosse Schritte, aber vorwärts. Die Zulassung des Schächtens wäre ein grosser Schritt rückwärts.

*Robert Wyss, Dr. med. vet. FVH,
Schlachthof Basel-Stadt*